

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 132.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. August 1907.

65. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neueburg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr:
„Enztal, Neuenbürg“.

Kundschau.

Kiel, 19. August. In begeisterter Stimmung endigte der vorgestrige Tag der dritten vom Reisebureau Rominger veranstalteten Sonderfahrt mit einem prachtvollen Fest an Bord des herrlichen Doppelschraubenschnellpostdampfers Kaiser Wilhelm II. Auf Guldigungs-Telegramme an den Kaiser, sowie den König trafen sofortige Antworten ein, ebenso von Fürst Karl von Urach und Generaldirektor Dr. Wiegand. Gestern erfolgte bei günstigem Wetter die Fahrt mit dem Dampfer Stuttgart von Bremerhaven nach Brunsbüttelkoog und von da mit der Bahn nach Kiel.

Berlin, 17. Aug. Von wohlinformierter Seite empfängt das „Berliner Tageblatt“ nachstehende Meldung: Nach den im Laufe der letzten Stunden beim Oberkommando der Schutztruppen eingelaufenen Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika ist die Situation außerordentlich ernst. Nicht minder ernst als 1904 beim Ausbruch des Herero-Aufstandes. Es ist kein Zweifel daß Morenga alsbald zur Offensive übergehen wird, er wird es schon deshalb tun, um sich so bald wie möglich in den Besitz von Schusswaffen und Munition zu setzen, um seine gesamten Mannschaften auszurüsten zu können. Schon in den allernächsten Tagen dürfte von Ueberfällen Morengas zu berichten sein. Sie werden sich voraussichtlich zunächst gegen kleinere Abteilungen richten, wie die Telegraphen- und Helio-graphen-Stationen. Der Oberstleutnant v. Ertorf wird sich mit seinem Stabe nach Keetmanshoop begeben. Ein Heranziehen der Truppen aus dem Norden nach dem bedrohten Süden ist in die Wege geleitet.

Die durch das Wiederauftauchen des Rebellenführers Morenga geschaffene Lage in Deutsch-Südwestafrika wird in leitenden Berliner kolonialpolitischen Kreisen als sehr ernst angesehen. Man bezweifelt daselbst, daß die in Südwestafrika zurzeit noch vorhandenen Truppen zur erneuten Bekämpfung Morengas genügen werden und stellt es als sehr wahrscheinlich hin, daß die Regierung mit neuen Forderungen zur definitiven Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika an den Reichstag werde herantreten müssen. Unter solchen Umständen ist es wenigstens noch gut, daß die Regierung der Kapkolonie angesichts des erneuten Einbruches Morengas in Deutsch-Südwestafrika eine durchaus loyale Haltung beobachtet. Laut einer Meldung aus Kapstadt sind die Kap-Polizei der inländischen Bezirke und die berittenen Jäger an die deutsche Grenze gesandt worden.

Die heikle Abrüstungsfrage ist auf der Haager Friedenskonferenz nun doch noch aufs Tapet gelangt. Die Art und Weise, wie dies seitens des englischen Delegierten Fry in der Konferenzsitzung vom vergangenen Samstag geschah, war allerdings ungemein vorsichtig; Hr. Fry begünstigte sich, den Abrüstungsvorschlag seiner Regierung in einen „Wunsch Antrag“ einzukleiden, der das erneute Studium der Abrüstungsfrage durch die Regierungen als sehr wünschenswert bezeichnet. Der Friedenskongreß wird diese außerordentlich zahme englische Resolution zweifellos annehmen, dann ist die Sache abgemacht, und der Kongreß kann sich vergnügt nach Hause trollen!

Langer, 19. Aug. Die Flucht der Europäer dauert fort, obwohl Beauftragte des Ministers Si Torres, die am Landungsquai aufgestellt sind, die Abreisenden auffordern, dazubleiben und obwohl alle Gesandten erklären, die Panik sei grundlos.

Casablanca, 20. Aug. Hier fand nachdem Feldartillerie gelandet war, ein Kampf gegen angreifende Kabylen statt, wobei mehrere hundert Eingeborene getötet wurden; auch die Franzosen hatten einige Tode und Verwundete.

Kassel, 15. August. Randglossen zur Begegnung in Wilhelmshöhe. Es wird auch äußerlich heutzutage schon viel verlangt von Fürsten, die sich treffen! König Eduard kam zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Wilhelmshöhe um 1 Uhr 15 nachmittags an und reiste um 11 Uhr 30 abends wieder ab. Er war also rund 10 Stunden dort. Für diese Zeit standen im Schlosse zu seiner Verfügung: zwei Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, ein Salon und ein Schreibzimmer. Er wird wohl nur von dem Schlafzimmer Gebrauch gemacht haben, aber auch nicht zum Schlafen, sondern nur zum Umkleiden. Als er ankam, trug er die Uniform des preussischen 1. Gardedragoneregiments; im Laufe des Nachmittags ersahen er in Zivil; zur Abendtafel legte er abermals Uniform an; bei der Abfahrt zeigte er sich wieder in Zivil. Zusammen: viermaliger Kleiderwechsel. Nach der Ankunft des Königs war Frühstückstafel, um 4 Uhr Tee, um 9 Uhr Festtafel. Zusammen drei Mahlzeiten. Dazu Abschreiten der Ehrenkompagnie auf dem Bahnhof; Vorbeimarsch der Truppen in Wilhelmshöhe; Automobilfahrt, unzählige Vorstellungen, Begrüßungen, Gespräche, Zutrinken, Toaste usw. Wie man sieht, für zehn Stunden ein ganz anständiges Programm! Unser Kaiser erschien auf dem Bahnhof in englischer Uniform, bei der Automobilfahrt in Zivil, bei der Abendtafel in preussischer Uniform. Er hat, als Gastgeber, noch mehr zu tun gehabt, als sein Gast, der König von England, denn er mußte das Programm entwerfen, alle Veranstaltungen überwachen usw. Im übrigen hat er auch noch alles das geleistet, was sein Oheim leisten mußte: Abschreiten der Ehrenkompagnie auf dem Bahnhof; Vorbeimarsch der Truppen in Wilhelmshöhe; Automobilfahrt; unzählige Vorstellungen, Begrüßungen, Gespräche, Zutrinken, Toaste usw. Durch den Nebel im Kanal wurden die in Wilhelmshöhe getroffenen Vorkehrungen zum Teil wieder umgeworfen, da die Ankunft des Königs sich um ein paar Stunden verzögerte. Aber „Ende gut, alles gut!“ Sowohl Kaiser Wilhelm als König Eduard werden sich mit einem Anklage an das bekannte Zitat aus Wallenstein ins Bett gelegt haben: „Ich denke einen langen Schlaf zu tun“. Der Nachtag mag freilich gelautet haben: „Denn dieses Tages Frucht ist süß“ oder so ähnlich. In der Tat stimmen alle, denen es vergönnt gewesen ist, die Begegnung zu beobachten, darin überein, daß beide Herrscher befriedigt waren. Und mit ihnen werden auch ihre Völker befriedigt sein! Es ist eine Binsenwahrheit, daß Krieg und Frieden heutzutage nicht nur von den Fürsten abhängen, gewiß, aber andererseits kann sich jeder sagen, daß mehr Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens und für Aufrechterhaltung guter Beziehungen von Volk zu Volk vorhanden sind, wenn freundschaftliche Beziehungen zwischen den Herrschern bestehen, als wenn Frau Jama erzählt, daß ihr Verhältnis, um einen milden Ausdruck zu gebrauchen, ein stark getrübt ist, und diese Tatsache auch dem Fernerstehenden dadurch ersichtlich wird, daß sie sich „schneiden“ und einander „die kalte Schulter zeigen“. Es färbt immer etwas ab, sowohl von schlechten Beziehungen, als von guten!

Karlsruhe, 17. Aug. Die „Badische Korrespondenz“ schreibt: „Nahezu vier Wochen sind vergangen, seit die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen den Rechtsanwalt Karl Hau begonnen und nach fünfjährigen Verhandlungen mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode endeten. Seit jener Zeit sind hunderte und aber hunderte Artikel in der Presse aller Richtungen, in wissenschaftlichen Blättern, wie in den Tageszeitungen und in Proschüren erschienen, die sich mit psychopathologischen Vorgängen des Prozesses, mit rein juristischen Fragen desselben und auch mit der Art und Weise, wie die Voruntersuchung geführt, beschäftigt haben — darüber hat aber wohl keine Preßstimme einen Zweifel gelassen, daß es sich bei der Tat um ein der brutalsten und heimtückischsten Mordtaten handelt, die in den letzten Jahrzehnten die Öffentlichkeit beschäftigt. Es kann sich hierbei nicht um „Stimmungen“ handeln, weder um solche für Hau, noch um solche gegen die Zeugin Olga Molitor, sondern um weitere Aufklärungen des doch wohl nicht in allen Punkten geklärten Falles, wobei vor allem eigene Meinungen oder gar eigene Wünsche nicht zum Ausdruck gelangen sollten, wie dies vielfach zwischen den Zeilen mancher Zeitungsartikel zu lesen ist. Man kann doch unmöglich, wie dies vielfach insinuiert wird, von einer haufreundlichen Presse und einer molitorfeindlichen sprechen. Nach wie vor wird es deshalb angebracht erscheinen, alle Momente, die zur Klärung der Angelegenheit dienen, zu sammeln, die Berichte werden zuletzt zu entscheiden haben, was wichtig oder nicht. Wo es sich um den Kopf eines Menschen handelt, sollte man vor allem nicht einseitig vorgehen, vor allem scheint uns da nicht mit psychologischen Laienbrotschüren gebietet zu sein.“

Karlsruhe, 20. Aug. Die Familie Molitor hat sich genötigt gesehen, dem Verteidiger alle Akten zur Verfügung zu stellen. In einem Briefe von Frau Lina Hau an ihre Schwester Olga vom 23. Januar 1907 heißt es: „Liebe Olga! Ich frage, willst Du nicht von der Zeugenschaft zurücktreten? Die arme Mutter ist nun tot, aber ich und Baby leben. Ich möchte vergehen vor Weh und Ach; wenn Ernst nur den Schuß nicht gestehen will.“ In einem Briefe des Rechtsanwalts Diez an Frau Hau heißt es vom 12. April: „An einen Treubruch ist nach der heutigen Sachlage nicht zu denken, und ich hoffe, daß die von uns zusammengetragenen Momente in der Verhandlung so viel ergeben, daß eine momentane verminderte Zurechnungsfähigkeit in Frage kommen kann.“

Baden-Baden, 19. Aug. Ein neues Unternehmen, das von dem Fremdenpublikum mit Freuden begrüßt werden wird, ist von der hiesigen Automobil-Betriebsleitung ins Leben gerufen worden. Wöchentlich einmal nämlich wird eine Auto-Schwarzwaldb-Kundsfahrt bei günstiger Witterung und einer Beteiligung von mindestens acht Personen veranstaltet, um den hiesigen Fremden auf angenehme und rasche moderne Weise die Schönheit unseres Schwarzwaldbes vor Augen zu führen. Die erste Rundfahrt findet übermorgen statt und führt durch das herrliche Murgtal nach Freudenstadt u. Kurhaus Rühlstein, von wo nachmittags 4 Uhr die Abfahrt durch das schöne Achertal nach Baden-Baden erfolgt.

Mannheim, 18. Aug. Der 3000000 Besucher hat gestern Samstag nachmittag kurz vor 4 Uhr das einzige noch geöffnete Tor der Ausstellung passiert. Es ist der Fabrikant Bernhardt Koch aus Landstuhl. Redakteur Schade brachte ein Hoch auf den Glücklichen aus, den die edle Weingabe auf einem bereit gehaltenen Tisch unter einem Tusch der Musik erwartete.

Der Bau der „Bodensee-Loggenburgbahn“ der kürzesten Verbindung zwischen Bodensee, Züricher- und Walensee, die von Romanshorn über St. Gallen, Wattwil im Loggenburg und weiterhin durch den seiner Vollendung entgegengehenden 9 km langen Nidentunnel an den Zürichersee geführt wird, ist auf der ganzen Strecke begonnen worden. Ein Meisterwerk moderner Technik wird die 100 Meter hoch über das Tobel der Setter hinführende Brücke werden, deren Fundamentierung auch schon im Werke ist. Für den Bahnbau sind jetzt schon 2000 italienische Arbeiter angestellt worden. Die Gemeinden der Baugegend sehen sich deshalb genötigt, als Polizisten und Schriftkontrollure Leute anzustellen, die auch der italienischen Sprache mächtig sind, außerdem errichten sie in den Schulen für die zahlreichen Italienerkinder eigene Klassen.

Dürkheim (Pfalz), 18. August. Eine für Winzer interessante Entscheidung fällt das hiesige Schöffengericht. Wegen „Störung der Sonntagsruhe“ erhielt ein hiesiger Weingutsbesitzer und seine beiden Tagelöhner einen amtsgerichtlichen Strafbefehl von je einer Mark event. einen Tag Haft. Der Gutsbesitzer ließ nämlich durch seine Arbeiter an einem der letzten Sonntage seine Weinberge spritzen. Als Winzer betrachtete er das Spritzen als eine sehr dringende Arbeit, die notwendigenfalls auch an Sonntagen ausgeführt werden muß, da ja die Peronospora und die sonstigen Rebschädlinge die „Sonntagsruhe“ auch nicht respektieren und deshalb die Unterlassung dieser wichtigen Arbeit leicht einen großen Schaden anrichten könnte, wovon man sich in den letzten Jahren leider zur Genüge überzeugte. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und sprach die Angeklagten frei.

Pöfen, 17. Aug. Ein Gaunerstreich, der stark an den Ueberfall auf das Rathaus in Köpenick erinnert, hat sich bei einem Gutsbesitzer in der Nähe von Pöfen ereignet. Dort erschienen in einer Automobilroschke zwei Herren, von denen sich der eine als Regierungsassessor v. Rigo bei der Kgl. Ansiedelungs-Kommission vorstellte. Der Begleiter sei sein Sekretär. Der Assessor sagte dem Gutsbesitzer, er komme im Auftrag der Ansiedelungs-Kommission, um den Betrag von 9000 M. für Zuchtvieh, das dem Gutsbesitzer durch Vermittlung der Ansiedelungs-Kommission geliefert sei, einzufassieren. Die Rechnung stimmte. Der Gutsbesitzer hatte aber so viel Geld nicht beisammen, da die Herren früher als ausgemacht war, zu ihm kamen. Er bat den Assessor daher, mit der Bezahlung von 6000 M. zufrieden zu sein und die übrigen 3000 M. zu stunden. Der Assessor war sehr gnädig und erfüllte seine Bitte. Er strich die 6000 M. ein, nachdem der Sekretär sie sorgfältig nachgezählt hatte, und fertigte darüber ordnungsgemäß eine Quittung aus. Die Kassenscheine nahm er selbst an sich, während die Gold- und Silberstücke von dem Sekretär in einen Leinenbeutel geschüttet wurden. Der Gutsbesitzer war hoch erfreut über das Entgegenkommen der beiden und stellte ihnen in folgedessen Keller und Küche zur Verfügung. Sie ließen es sich gut schmecken und der Assessor hatte seine liebe Not, um den Sekretär von dem edlen Raß, das ihm vorgelegt war, zu trennen. Am andern Tage erfuhr leider der Gutsbesitzer, daß er zwei geriebenen Gaunern in die Hände gefallen war. Die Polizei hat die beiden noch nicht erreichen können. Es soll sich um einen Kaufmann und um einen niederen Angestellten der Ansiedelungs-Kommission handeln.

Lauterbrunnen, 20. Aug. Drei Touristen aus Luzern unternahmen am vergangenen Mittwoch eine Besteigung der Jungfrau und stürzten von der Rottalstafel ab. Ihre Leichen wurden erst nach mehrtägigem Suchen gefunden, konnten aber wegen Lawinengefahr nicht geborgen werden.

Eine Riesenausperrung steht im englischen Schiffbauwerke bevor. Die Arbeitgeber drohen, 50 000 Kesselschmiede auszusperrn, die dem Gewerksverein der Kesselschmiede angehören, sofern die Leute von Arnstrang, Whitworth u. Cie. in Newcastle, die wegen eines Streites über eine Lieferung die Arbeit niederlegten, nicht binnen Wochenfrist in die Werkstätten zurückkehren.

Württemberg.

Der Verkehr mit Geheimmitteln wird durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Oktober an einer verschärften Kontrolle unterstellt werden. Diese Bestimmungen erstrecken sich zunächst auf 153 namentlich aufgeführte Geheimmittel, deren Liste gegebenenfalls erweitert werden kann. Durch die neue Ministerialverfügung wird bestimmt, daß die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in denen diese Mittel abgegeben werden, mit einer Inschrift versehen sein müssen, welche den Namen des Mittels und des Verfertigers deutlich erkennen läßt; außerdem muß die Inschrift auch den Namen oder die Firma des Geschäftes, in welchem das Mittel verabfolgt wird, und die Höhe des Abgabepreises enthalten; diese letztere Bestimmung findet jedoch auf den Großhandel keine Anwendung; es ist verboten, auf den Gefäßen oder Umhüllungen, in denen ein solches Mittel abgegeben wird, Anpreisungen, Bestätigungen von Heilerfolgen oder Dankfagungen anzubringen, oder solche Anpreisungen, sei es bei der Abgabe des Mittels oder auf sonstige Weise, zu verabsolgen. Verboden ist auch die öffentliche Ankündigung oder Anpreisung der in der Liste aufgeführten Mittel; der öffentlichen Ankündigung der Mittel steht es gleich, wenn auf Druckchriften

oder sonstige Mitteilungen verwiesen wird, welche eine Anpreisung der Mittel enthalten. Der Apotheker ist verpflichtet, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, in wie weit auf diese Mittel die Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel Anwendung finden. Eine Reihe von Geheimmitteln, insbesondere diejenigen, über deren Zusammensetzung der Apotheker sich nicht so weit vergewissern kann, daß er die Zulässigkeit der Abgabe im Handverkauf zu beurteilen vermag, dürfen nur auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes, Zahnarztes oder Tierarztes (im letzteren Fall nur beim Gebrauch für Tiere) verabfolgt werden. Die wiederholte Abgabe ist nur auf jedesmal erneute derartige Anweisung gestattet; alle derartigen Mittel haben auf dem Abgabefäß oder der äußeren Umhüllung die Inschrift zu tragen: „Nur auf ärztliche Anweisung abzugeben.“

Stuttgart, 19. August. Unter starkem Andrang fand heute vor der 2. Kammer der Verhandlung gegen den Musikdirektor Steindel wegen Körperverletzung, begangen an seinen drei Söhnen, statt. Dem Ausgang des Strafverfahrens wurde hier mit außerordentlicher Spannung entgegengeesehen. Vor etwa 6 Jahren unternahm Steindel mit seinen Söhnen die ersten Konzertreisen. Die Proben für diese Konzertreisen waren für die Knaben Leidensepochen. In teuflischer Weise lehrte sich der Jörn und die But des Angeklagten gegen das jüngere Kind, Albin, das seinen Haß ob der Ähnlichkeit mit dem Großvater mütterlicherseits besonders drastisch empfinden mußte. Die Anklage beschuldigte den Angeklagten, er habe im Laufe der letzten 10 Jahre seinen nun 14 Jahre alten Sohn Albin, den jetzt 16 Jahre alten Sohn Max und den jetzt 17 Jahre alten Sohn Bruno körperlich mißhandelt und an der Gesundheit gefährdet. Die Mißhandlungen und Körperverletzungen seien ausgeführt worden mit einem dicken Meerrohr, einem Lineal und einem Spazierstock. Dem Albin habe er auch mit einem Krug schmerzhaft Streiche versetzt. Weiterhin habe er ihn auf Hände und Füße geschlagen, so daß diese angeschwollen seien, außerdem habe er ihn häufig gezwungen, die Hosen herabzulassen und er habe ihm dann 20 bis 25 Streiche auf den bloßen Hinterteil versetzt, so daß der Knabe fürchterliche Schmerzen erlitt. Am Gefäß seien daraufhin eitrige Wunden entstanden. Im April 1906 habe Albin von dem Angeklagten auf beide Füße derartige Streiche erhalten, daß die Füße angeschwollen, ferner habe er einmal die Hosen ausziehen und mit dem entblößten Gefäß an den heißen Ofen stehen müssen, wobei er fürchterliche Brandwunden erlitten habe. Daraufhin habe der Angeklagte dem Knaben auf das mit Brandwunden bedeckte Gefäß noch heftige Schläge mit einem Rehröhrchen gegeben. Mit dem Geigenbogen habe er die Knaben ins Gesicht gezipft, und sie mit den Fingernägeln in die Arme und den Bauch gezwickt, außerdem habe er den Knaben Stednadeln in den Arm gesteckt. Des weiteren soll der Angeklagte auch seine Frau mißhandelt haben. Der Angeklagte wurde in Jwidau als Sohn eines Musikdirigenten geboren; er trat schon im 7. Lebensjahr mit seinem Vater als Geiger auf. Nachdem er 10 Jahre lang in München-Gladbach als Musikdirektor gewirkt hatte, siedelte er nach Stuttgart über. Seinen Söhnen ließ er wohl eine musikalische Bildung angedeihen, dagegen war die Schulbildung eine höchst mangelhafte. Eine öffentliche Schule besuchten die Knaben nicht, vielmehr ließ er sie durch Privatlehrer unterrichten und zwar höchstens in 2 bis 3 Wochenstunden; die zudem noch häufig genug ausfielen. Der Angeklagte macht geltend, er habe bei den Züchtigungen die Grenze des Erlaubten nicht überschritten. Sein Sohn Bruno habe sich öfters bereits in Wirtschaften herumgetrieben, was ihn in Aufregung versetzt habe. Die Frau des Angeklagten bezugte, ihr Mann habe die Knaben dann und wann gezüchtigt, aber nicht in barbarischer Weise. Die Knaben hätten die Züchtigungen verdient. Albin und Max Steindel machten von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch, während Bruno Steindel Zeugnis ablegte. Während er in der Voruntersuchung seinen Vater stark belästigt hatte, schränkte er jetzt seine Aussagen wesentlich ein und erklärte, er habe zu Ungunsten seines Vaters stark übertrieben. Im übrigen will er sich an die einzelnen Mißhandlungen nicht mehr erinnern. Lehrer Klöpfer, der Privatlehrer der Knaben, hat einmal gesehen, daß der Angeklagte den Albin mit einem Meerrohrstock barbarisch auf die Hände schlug. Einmal habe ihm Albin sein Gefäß gezeigt, das auf ihn den Eindruck gemacht habe, wie ein gehacktes Kotlett. Hemd und Hosen waren mit Blut besudelt. Die

Knaben schilderte er als verdorben und verwahrloht. Zeuge bringt einige Äußerungen der Knaben über ihren Vater vor, die geradezu haarsträubend sind. Zeuge Pfarrer Sandberger, bei dem Albin untergebracht war, bekundete, dieser habe ihm öfters erzählt, daß ihn sein Vater barbarisch geschlagen habe. Einige weitere Zeugen haben bei den Knaben — jedenfalls infolge der Züchtigungen — angeschwollene Hände und Waden beobachtet. Der Staatsanwalt beantragte angesichts dieser Rohheiten und Mißhandlungen 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf sieben Monate und drei Tage Gefängnis, abzüglich eines Monats für Untersuchungshaft. Außerdem lehnte das Gericht den Antrag auf Haftentlassung wegen Fluchtverdachts ab. Von der Körperverletzung, begangen an seiner Frau, wurde Steindel freigesprochen. Die Verhandlung dauerte bis Mitternacht.

Horb, 19. Aug. Gestern fand hier eine von ca. 140 Wagnermeistern aus dem Handwerksammerbezirk besuchte Versammlung statt. Nach einem Vortrag von Handwerksammersekretär Freitag-Keutlingen beschloß die von dem Landesverbandsvorsitzenden Sichel-Gablenberg geleitete Versammlung die Gründung eines Bezirksverbands für den Schwarzwaldkreis. Es wurde sodann ein Aktionsauschuß von 17 Mitgliedern gewählt und zu dessen Vorsitzenden Wagnermeister G. Braun in Keutlingen bestellt.

Darmsheim, O. A. Böblingen, 20. Aug. Noch sind die Brandungläcke von Binsdorf und Jlsfeld in frischer Erinnerung, da eilt schon wieder eine neue Unglücksbotschaft durchs Land. Heute nachmittag, etwas vor 2 Uhr, ist in einem hiesigen Bauernhause Feuer ausgebrochen, das infolge des sturmartigen Windes so rasch um sich griff, daß die Feuerwehre trotz der aus den umliegenden Ortschaften und Böblingen herbeieilenden Hilfe geradezu machtlos war. Die erst vor kurzem eingebrachte Ernte bot dem Feuer reichlichen Stoff. Besonders erschwert wurde ein Eingreifen der Feuerwehre, abgesehen von Wassermangel, namentlich auch dadurch, daß der Wind nochmals drehte, so daß der Hauptangriffspunkt wiederholt gewechselt werden mußte. Um 4 Uhr standen bereits 30—35 Häuser in Flammen, um 6 Uhr sollen es sogar 60—70 gewesen sein, doch läßt sich diese Angabe zur Zeit nicht kontrollieren. Es handelt sich um einen sehr eng zusammengebauten Dorfteil, der sich von der Linde bis zum Lamm erstreckt, wozu letzteres, wie auch der Adler, das Haus des Schultheißen und das Pfarrhaus ein Raub der Flammen geworden sind. Die Kirche war längere Zeit stark gefährdet. Der Dachstuhl auf dem Kirchturm ist heruntergefallen. Eine Abteilung der Stuttgarter Berufsfeuerwehre, nämlich eine Dampfspritze, ein Mannschaftswagen, 2 Schlauchwagen mit Bespannung haben sich um 4 Uhr 50 in einem Sonderzug nach Böblingen begeben und sind kurz nach 6 Uhr auf dem Brandplatz eingetroffen, zu einer Zeit, wo das Feuer infolge Nachlassens des Windes auf seinen Höhepunkt sein soll. Nähere Nachrichten fehlen noch, da die Verbindung mit Darmsheim gestört ist. — Nach abends 8 Uhr eingezogenen Erkundigungen beträgt die Zahl der abgebrannten Wohnhäuser etwa 40, die der Scheunen etwa 20, so daß ungefähr 60 Gebäude der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Am Kirchturm züngelten bereits die Flammen empor, doch griff hier die Böblinger Feuerwehre erfolgreich ein. Schulhaus und Rathaus waren stark gefährdet und wurden geräumt, konnten aber gerettet werden. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Das Vieh hat gerettet werden können, doch ist der Schaden an Mobilien und Gebäuden sehr groß. Das Feuer ist auf bis jetzt unbekannter Ursache im sogenannten Krabbenest ausgebrochen. — Eine um 9 Uhr abends eingegangene Meldung besagt, daß 68 Häuser abgebrannt und 58 Familien obdachlos sind. Vernichtet ist der ganze innere Teil des Orts. Auch die Postagentur ist niedergebrannt. Das Feuer ist in unmittelbarer Nähe des dem Bäcker Sauter gehörigen Hauses ausgebrochen. Als Entstehungsursache gibt man das Spielen von Kindern mit Feuer an. Die Mitteilung, daß es der Feuerwehre an Wasser gemangelt habe, bestätigt sich nicht; in Böblingen sind vielmehr die Schleusen der dortigen Seen geöffnet worden, so daß in dem nach Darmsheim führenden Bach genügend Wasser floß.

Friedrichshafen, 19. Aug. Heute morgen trafen die letzten Sonderzüge von Stuttgart ein. Während früher immer bis 2000 Personen an solchen Fahrten teilnahmen, waren es heute nur 800—1000. Der Grund liegt wohl in Einführung der 4. Klasse, die nur wenig teurer ist als die Sonderzugskarte.

Freudenstadt, 19. Aug. Auf einer Exkursion durch den Schwarzwald begriffen trafen heute von Wolfach her gegen 100 Studierende und Professoren der preussischen Forstakademie in Eberswalde und Gmunden hier ein. Die Forstleute, die heute unter Führung von Herrn Oberf. Bischof die städtischen Waldungen besichtigten, sind abends wieder nach Wolfach zurückgekehrt.

Hall, 20. Aug. In Schneckweiler, Gemeinde Bellberg, schlug der Blitz in die mit reichen landwirtschaftlichen Vorräten gefüllte Scheuer des Wirts Häterich und zerstörte dieselbe, sowie das unter einem Dach befindliche Wohnhaus vollständig ein. Das Vieh konnte gerettet werden.

Aus Franken, 19. Aug. In Schrozberg fand der Kaminseger beim Fegen eines Kamins in demselben eine gefüllte Kassette. Es war die Kassette des Ortsrechners, der den Kamin als diebischen Kassenschrank benützte. — Die Ernte ist fast vollständig unter Dach und Fach. Sie ist sehr gut ausgefallen und hat nur unter großem Mäusefraß zu leiden. Bedeutende Verkäufe in Getreide sind noch nicht abgeschlossen, so daß über die Preise noch große Ungewißheit herrscht. Eine Münchener Firma kaufte die hier lagernden großen Vorräte in Wolle um den Preis von 129 Mk. per Zentner.

Stuttgart, [Landesproduktionsbüro.] (Bericht vom 19. Aug.) Auch in der abgelaufenen Woche hat die Witterung die Erntearbeiten in durchaus erwünschter Weise gefördert. Dieselben nehmen den Landwirten noch für die nächste Zeit voll in Anspruch, so daß noch wenig Inlandsware gedroschen und an den Markt gebracht werden konnte, was heuer, bei den gelichteten Vorräten, sich fühlbarer als sonst macht. Die Folge davon ist, daß jedes Angebot in neuer Ware schrankenlos zu guten Preisen findet, ein Umstand, der sich ändern dürfte, sobald sich normale Zufuhren zeigen werden. Die ausländischen Getreidemärkte verkehren in starrer Richtung und verzeichnen durchweg rückgängige Preise. Ueber die Ursachen dieser rückläufigen Bewegung läßt sich nur so viel sagen, daß die Anregung von Nordamerika ausging, weil die prekäre Lage der Getreidemärkte daselbst ihren Schatten auch auf den dortigen Getreidemarkt wirft. Vor 3 Monaten hat wegen Frostwetter drüben eine aufwärts strebende Aktion eingeleitet, die über das Ziel hinausschoß, namentlich nachdem man allmählich zu der Ueberzeugung gelangt, daß jener Frost kaum geschadet hat. Aus dieser Erfahrung kann man wieder die Lehre ziehen, daß das offizielle Getreidegeschäft drüben sich auf andern Grundlinien bewegt, wie das deutsche, und daß es endlich an der Zeit wäre, sich von denselben zu emanzipieren. Noch ist festzuhalten, daß sich der Roggenpreis in Rußland wieder erheblich erhöht hat. Die württemb. und bayr. Schranken verzeichnen trotz sehr schwacher Zufuhren weiche Preise. Die heutige Börse war wohl gut besucht, die Umsätze aber waren beschränkt. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag 9. Sept. statt. Käufer sind spätestens bis Samstag 7. September vormittags an das Sekretariat der Börse einzufinden. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 32 Mark 50 Pfg. bis 33 Mk. — Pfg., Nr. 1: 31 Mk. — Pfg. bis 31 Mk. 50 Pfg., Nr. 2: 29 Mk. 50 Pfg. bis 30 Mk. — Pfg., Nr. 3: 28 Pfg. — Pfg. bis 28 Mk. 50 Pfg., Nr. 4: 26 Mk. 50 Pfg. bis 27 Mk. — Pfg., Suppengries 32 Mk. 50 Pfg. bis 33 Mk. — Pfg., Kleie 10 Mk. — Pfg. (ohne Sad).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte Stelle eines Staatsstraßenmeisters mit dem Wohnsitz in Horb dem Bauwerkmeister und Wasserbautechniker

Hagemeyer in Wildbad übertragen und dem Stationsdiener Bauerl in Wildbad anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 20. August. Seit dem Jahre 1898 ist in unserer evang. Landeskirche ein sogen. „Kirchlicher Hilfsfonds“ gegründet worden, der die Bestimmung hat, bedürftige evangelische Gemeinden Württembergs in Erfüllung ihrer Aufgaben, namentlich bei Kirchen- und Pfarrhausbauten, zu unterstützen, soweit sie nicht vom Staat, der bis jetzt noch immer Inhaber und Verwalter des Kirchenguts ist, oder von anderer Seite ausreichende Beihilfe erhalten können. Der Grundstock zu diesem „Kirchlichen Hilfsfonds“ wurde durch eine einmalige allgemeine Kirchenkollekte, welche am 4. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, dem 30. Januar 1898, veranstaltet wurde, gesammelt. Durch allerlei weitere Spenden und Zuwendungen von Privaten, von vernünftigen Kirchengemeinden und von Diözesansynoden ist der Fonds allmählich auf ca. 50 000 Mk. angewachsen. Sollen jedoch die Zinserträge des Fonds für die zahlreichen Bedürfnisse, die auf Befriedigung warten, einigermaßen aufkommen können, so ist eine Steigerung des Grundstocks dringend erforderlich. Die Oberkirchenbehörde hat deshalb durch Erlass vom 26. März ds. Js. empfohlen, ein alljährliches Kirchenopfer dem Hilfsfonds zuzuführen, und dazu den zweiten Weihnachtsfeiertag (Stephanustag) vorgeschlagen. Dieser Anregung gemäß hat der hiesige Gesamtkirchengemeinderat in der Sitzung vom 18. d. M. beschlossen, am Stephanustag regelmäßig eine Kollekte für den Kirchlichen Hilfsfonds zu veranstalten. Je mehr die seit 1888, bezw. endgültig seit 1891 bestehende „Pfingstkollekte“ zur Befriedigung auswärtiger kirchlicher Bedürfnisse (Fürsorge für die evang. Deutschen im Ausland, auf dem Kontinent und den Inseln des ganzen Erdballs) in Anspruch genommen werden muß, um so dringender wird das Bedürfnis, für die Zwecke der engeren Heimat noch einen besonderen Fonds zu besitzen und seine Erträge mobil machen zu können. Und je kräftiger das Wachstum des Kirchlichen Hilfsfonds sich gestalten wird, um so größer wird die Wahrscheinlichkeit werden, daß die seither für einzelne Kirchengemeinden veranstalteten Kollekten eine Einschränkung erfahren können. Aus unserer Diözese sind größere Zuwendungen an den Kirchlichen Hilfsfonds bis jetzt — außer dem Kirchenopfer im Januar 1898 — nur zwei erfolgt: 200 Mk. von einem einzelnen Geber (Neuenbürg) und 40 Mk. von einer Kirchengemeinde (Loffenau).

Die Zehnmarktscheine in Sicht. Die Vorarbeiten für die Herstellung des neuen Zehnmarktscheins sind bereits so weit gediehen, daß mit der „Prägung“ dieser papiernen Münze in nicht allzuferner Zeit wird begonnen werden können. Die Summe, in der die neuen Scheine in den Verkehr kommen werden, wird recht beträchtlich sein. Die noch vom alten Reichstag genehmigte Novelle zum Banknotentypen von 50 und 20 Mk. beschlossen

waren, lediglich, daß an die Stelle der Abschnitte zu 5, 20 und 50 Mk. solche zu 5 und 10 Mk. treten sollten. Die Verteilung des unverändert gelassenen Gesamtbetrags von 120 Millionen Mark auf die einzelnen Abschnitte wurde wie früher dem Bundesrat überlassen. Der Bundesrat hat nun beschlossen, daß auf die Abschnitte zu 10 Mk. von den 120 Millionen Mark 90 Millionen entfallen sollten. Bis zu diesem Betrag werden also, sobald die Vorarbeiten beendet sind, die neuen Reichsscheine zu 10 Mk. hergestellt sein.

Feldrennach, 20. Aug. (Viehmarkt.) Zufuhr: 117 Kühe und Kalbinnen, 92 Ochsen und Stiere, 149 Rinder, 14 Kälber, zusammen 433 St. Handel lebhaft. Preise für Großvieh, hauptsächlich Fettvieh, unverändert hoch, für Kleinvieh zurückgehend.

Neuenbürg, 21. Aug. Der heutige Vierteljahrsschweinemarkt war stark befahren. Zufuhr: 90 St. Läufer, 160 Milchschweine. Preis für erstere 50—119 M., für letztere 22—30 M. Handel sehr lebhaft bei reichem Absatz.

(Die verschiedenartige Behandlung der Nationen in Deutschland.) Man schreibt: Wie wenig höflich man bei öffentlichen Bekanntmachungen vielfach die Deutschen im Vergleich zu den Ausländern behandelt, zeigt die nachstehende Bekanntmachung in Nauheim am Musfildtempel beim Kurhaus:

Rauchen ist untersagt.

Smoking not allowed.

Priere de ne pas fumer.

Also dem Deutschen wird das Rauchen untersagt, dem Engländer ist es nicht erlaubt und der Franzose wird höflich gebeten, nicht zu rauchen!

Rätsel.

Wenn man das Rätselwort will sehn,
So muß man in den Reichstag gehn.
Vom Rätselworte mag man streichen
Das zweite und das letzte Zeichen.
Was dann der Rest des Wortes nennt,
Als einen Wurf ein Jeder kennt.

Auflösung des Aufgabs in Nr. 130.
„Joachim“.



Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für den Monat September

wollen noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.



Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die k. Ev. Pfarrämter.

Das heutige Bezirksmissionsfest findet am 1. Sept. in Calmbach statt. (Beginn: nachmittags 2 Uhr. Redner: Pfarrer Weibrecht von Schömburg, Missionar Schaible-China und Missionar Hale-Indien.)

Die Einladung zur Teilnahme wolle durch Bekanntmachung in den Kirchen am 25. ds. Mts. vollzogen werden.
Den 20. August 1907. K. Ev. Dekanatamt. Uhl.

15 bis 20 Flößer

werden zum Flößen auf der Saar von Fall bis Lände Lalkirchen b. München sofort bei einem Lohn von Mk. 5.— per Tag und freier Hin- und Zurückfahrt gesucht.

Dauer der Beschäftigung voraussichtlich bis Ende Oktober ds. Js. Vorstehender Lohn, sowie freies Fahrgehalt gewähren wir nur Leuten, die mit Abbinden von Flößen und dem Flößen selbst vertraut sind und während der ganzen Dauer der Beschäftigung verbleiben.

Theodor Kirsch & Söhne,
Alach (b. München.)

Calmbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent

1400 Mark

auf 1. Oktober ausgeliehen werden.

Gemeindepflege.
Zoll.

Verloren

Sonntag, 18. August auf dem Wege von Marzell-Dobel über Schielberg eine Zigaretten-tasche mit Jagdlarte.

Einzufinden an den Eigentümer gegen Belohnung.
Karlsruhe, Amalienstr. 24.

Tisch

(poliert) abzugeben
Hafnersteige 23, I.

Stadt Neuenbürg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, 26. August d. J., vorm. 9 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald Bezirk II, Abt. 5 „Oberes Eisentis“ im Aufstreich verkauft:

163 St. Nadelholz-Stammholz mit Zm. Langholz: 27 L., 62 II., 49 III., 11 IV., 8 V., 2 VI. Klasse und Zm. Sägholz: 11 L., 3 II., 1 III. Kl. Brennholz Am.: 16 Buchen, 1 Ahorn, 43 Nadelh.-Prügel, Reisprügel Am.: 1 Buchen, 20 Nadelholz und 23 Am. tannene Rinde.

Schlagraum geschätzt zu 1000 Wellen.
Den 17. August 1907.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Überkinger

Sprudel vorzügliches Tafelwasser.

Vertreter: Franz Andrus, Drogerie.



Dobel.
Brennholz-Verkauf.

Am kommenden Samstag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Staatswaldungen zum Verkauf:

- a) Von der rentkammerlichen Holzklasse:
124 Km. tannene Scheiter
- b) Von der löstlichen Holzklasse:
89 Km. tannene Scheiter
10 " buchene "
2 " birchene "
405 " tannene Prügel
34 " buchene "
16 " birchene "
2 " ahorne "

Den 19. August 1907. **Schultheißenamt.**
Allinger.

Calmbach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt
am Montag, den 26. ds. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an

auf dem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des Kälbling im öffentlichen Ausschreibungs zum Verkauf:

- 102 St. Tannen-Langholz II./IV. Kl. mit 56,30 Zm.
- 5 " Tannen-Sägholz I. u. III. " " 2,44 "

- ferner
- 2 Km. Birken-Andruck
 - 15 " Buchen- "
 - 167 " Nadelh- "
 - 6 " Reispfingel.

Den 20. August 1907. **Schultheißenamt.**
Hoernle.

Schwann.
Die durch Verlängerung des Rohrnetzes der Wasserleitung erforderlichen

Grab-, Maurer- u. Installations-Arbeiten

veranschlagt zu 1050 Mk., sollen im Submissionsweg vergeben werden. Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. August 1907

beim Schultheißenamt, woselbst Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Den 19. August 1907.

Gemeinderat.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
Dorteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

es ist das beste Seifenpulver.
Fabrikant: Carl Geitner, Göttingen

N. Forstamt Enzklösterle.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Ausschreibungs Scheidholz aus sämtlichen Distrikten, Beglinienholz aus VII, 54/56:

- Forst-Langholz: 520 St. mit Zm.: 16 I., 43 II., 157 III., 89 IV., 48 V., 9 VI. Klasse;
- Tannen-Langholz: 1367 Stück mit Zm.: 308 I., 275 II., 279 III., 167 IV., 138 V., 57 VI. Kl.;
- Tannen-Sägholz: 216 St. mit Zm.: 145 I., 56 II., 8 III. Klasse.

Neue Holzpreise und neue Sortierung. Bei Langholz VI. Klasse ist Ausschub nicht ausgeschlossen. Das Sägholz ist nur nach dem Durchmesser, also ohne Rücksicht auf die seitherige Normallänge von 4,5 m, in die betr. Klasse eingeteilt. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag, den 30. August, vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Baldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 1. Jan. 1908. Losverzeichnisse u. Offertformulare durch das Forstamt unentgeltlich.

Wenig gebrauchte **Obstmühle nebst Obstpresse** fahrbar, sowie eine

Schrotmühle

hat billig zu verkaufen
N. Palm, Eichenhandlung
Grödingen b. Durlach.

Lupina-Salbe

Dr. Bambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erfolgte Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen

Beinschäden

Krampladergeschwüren, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Eiterbeulen

Flechten

etc. mitunter die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche gegeben angewandt hat, sollte nicht verfehlen, einen letzten Versuch mit diesem vorz. Präparat zu machen.

Preis Mk. 1.50 p. Dose.

Wer Bedarf in

Linoleum

hat, verlange Preislisten von **Phil. Bosch, Wildbad,** Telephon 32.

Zweiglager in **Lichtental** bei Baden-Baden.
Uebnahme und Legen ganzer Wohnungen u. Häuser unter Garantie für tadellosen Belag.

10 schöne Torten oder Kuchen für Mt. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für Mk. 3.50 franco gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags, woraus sie 10 schöne Kuchen oder Torten in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket.

Kinderleicht zu backen sind Königsbuchen, Sandtorten und Napfkuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt, Erfurt
Nährmittelfabrik.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugendliches Aussehen, zarte, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Bienenmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Madeben mit Schutzmarke: Stechenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Karl Rasler, Albert Kengert u. G. Lustnauer, Neuenbürg.**

Jul. Schrader's Moßsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich billigste zur Herstellung eines ganz vorz. gefunden u. haltbaren Hastrunkts (Moß) Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit größter Zufriedenheit

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Serrenauß bei Apoth. Bozenhardt, in Gräfenhausen bei Ernst Back.

- Formulare aller Art
- Rechnungen
- Briefbogen mit Firma
- Wechsel u. Quittungen
- Geschäfts-Couverts
- Mitteilungen
- Plakate
- Programme
- Visite-
- Empfehlungs-
- Verlobungs-
- Hochzeits-
- Trauer-
- Grabreden etc. etc.

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst

C. MEEH

oooo Buchdruckerei, Neuenbürg. oooo

Neuenbürg.

Kleine, frdl. Wohnung bis 1. Nov. event. früher zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Schider, Plästererstr.**

Ein langhäriger, grauer **Wolfshund**

auf den Namen Leo gehend ist am letzten Sonntag in Wildbad entlaufen.

Derselbe wolle bei **Hrn. Köhler Hotel „Palmengarten“** Wildbad, oder **Hrn. Maschinist Neuweiler, Tennach** abgegeben werden.

Wildbad.

Eine junge



Kuh

Geschäfts-Veränderung wegen zu verkaufen.

Friedrich Frey,
Gasthaus z. „Grünen Hof.“

Wichse nur mit Galop-Crème

Pilo
die Schuhe.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl zu haben bei

C. Meeh.